

Erasmus+ Abschlussbericht: Praktikum bei Socialt Udviklingscenter SUS in Kopenhagen, Dänemark

Über die Praktikumsstelle:

Mein Praktikum habe ich bei SUS – *Socialt Udviklingscenter* (wörtlich übersetzt: Zentrum für soziale Entwicklung; <https://sus.dk/>) in Kopenhagen, Dänemark, absolviert. SUS ist ein *konsulenthus* (Beratungsunternehmen), eine Non-Profit-Organisation.

SUS arbeitet im breiten Spektrum der Sozialpolitik und zusammen mit und für unterprivilegierte, vulnerable Menschen (*udsatte mennesker* wörtlich übersetzt: ausgesetzte Menschen). Dabei arbeitet SUS eng mit den Bürgerinnen und Bürgern, um die es geht, und den weiteren relevanten Akteuren wie beispielsweise Kommunen, Forschungszentren, Agenturen, und Fonds zusammen, um neue und starke soziale Lösungen zu entwickeln. SUS' oberstes Ziel ist dabei, nachhaltige Veränderungen für die Menschen zu schaffen, um die sich die sozialen Einsätze drehen. Übersetzt schreibt SUS dazu auf der eigenen Homepage: „Wir schaffen Ergebnisse, indem wir das Wissen darüber, was funktioniert, mit Neugierde und Mut zum Experimentieren verbinden.“

In etwas anderen Worten unterstützt SUS beispielsweise Kommunen dabei, soziale Einsätze/ Politiken für vulnerable Gruppen zu designen, zu implementieren und zu evaluieren. Vulnerable Gruppen können dabei beispielsweise Langzeitarbeitslose, einsame Menschen, Pflegekinder sein.

Meine Projekte und Aufgaben:

Ich war als Konsulentpraktikant beziehungsweise Juniorkonsulent angestellt. Zu Beginn des Praktikums wurden mir einige Projekte zugeteilt und ich wurde als vollwertiges Mitglied in die Projektteams aufgenommen. Die Aufgaben waren unterschiedlich und projektabhängig. Auch das ist kennzeichnend für die Arbeit bei SUS und in einem Konsulenthaus/ Beratungsunternehmen. Meine Aufgaben unterschieden sich dagegen innerhalb der Projektteams nicht sonderlich von denen der weiteren Projektmitgliederinnen und -mitglieder, abgesehen von denen der Projektleiterin/ dem Projektleiter. Aufgrund dieser Arbeitsorganisation habe ich sehr viele Eindrücke in die – für mich neue – Welt von Konsulenthäusern/ Beratungsunternehmen sammeln können. Beispielsweise die stundenweise Aufteilung der Arbeitszeit (Chefkonsulentin A hat x Anzahl Gesamtstunden in diesem Projekt, Konsulent B hat y Anzahl Stunden).

Tjek på Sundheden – Gesundheitscheck bei Pflegekindern: Zusammen mit einer Kollegin habe ich selbst zahlreiche qualitative Interviews mit Pflegeeltern, die im Projekt dabei waren, geführt. In den Interviews haben wir uns nach deren Erfahrungen mit dem Projekt erkundigt. Dabei war ich auch auf einer dreitägigen Dienstreise nach Lolland (circa 2 Autostunden von Kopenhagen entfernt). Außerdem habe ich weitere Daten analysiert und aufbereitet. Gesundheitspflegerinnen haben für jedes Pflegekind Hintergrundinformationen festgehalten (beispielsweise (gesundheitliche) Herausforderungen, umgesetzte Aktivitäten). Diese habe ich übergreifend kategorisiert und versucht, Muster und Zusammenhänge beispielsweise zwischen häufigen Herausforderungen der Pflegekinder und umgesetzten Maßnahmen zu finden. Diese und weitere Ergebnisse flossen in eine Präsentation ein, die SUS gegenüber der Kommune Lolland zu den Ergebnissen gehalten hat. An diesem *læringsdag* wurden die Ergebnisse der Zwischenevaluierung besprochen sowie die verschiedenen kommunalen Akteure zum Erfahrungsaustausch zusammengebracht. Hier war ich ebenfalls dabei, habe Protokoll

während des offenen Austauschs geführt und die schriftlich festgehaltenen Erfahrungen eingesammelt. Im Anschluss habe ich ausgehend von unseren Ergebnissen und den Erfahrungen der kommunalen Akteure am læringsdag ein fünfseitiges Ergebnispapier der Zwischenevaluierung verfasst. Hier war der Fokus auf positiven Aspekten der bisherigen Projektphasen und auf Potentiale für die folgende Phase sowie Perspektiven für nach Abschluss des Projekts.

Kortlægning af tiltag på anbringelsesområdet – Untersuchung von vielversprechenden Maßnahmen/ Initiativen im Bereich Pflegekinder: Eine meiner Aufgaben war, eine Liste mit potentiell interessanten Initiativen zu pflegen. Dazu gehörten Hintergrundrecherchen zu den einzelnen Initiativen. Die Informationen über die „aufgespürten“ Initiativen habe ich zusammengetragen und entsprechend übersichtlich dargestellt gesammelt. Davon ausgehend habe ich den beiden weiteren Projektmitarbeitenden zugearbeitet, auch indem ich Empfehlungen ausgesprochen habe, welche Projekte und Initiativen interessant sein könnten. Diese so eingestuften Initiativen haben wir im nächsten Schritt zwischen uns aufgeteilt und kontaktiert. So habe ich, telefonisch und per E-Mail, Kontakt mit einigen zivilgesellschaftlichen Organisationen aufgenommen, online-Meetings vereinbart und daran aktiv teilgenommen. Dabei haben wir uns weiter über die entsprechenden Projekte informiert und uns nach Barrieren und Herausforderungen der Initiative erkundigt. Diese Informationen aus Gespräch und Vorabrecherche haben wir entsprechend zusammengetragen und dem Fond abschließend sowohl eine Liste mit Basisinformationen zu allen gefundenen Initiativen als auch genauere Beschreibungen zu ausgewählten besonders interessanten Initiativen übergeben.

Fællesskabsbaserede beskæftigelsesindsatser – gemeinschaftsbasierte Einsätze der Jobcenter, um arbeitssuchende Menschen in Beschäftigung zu bringen: In diesem Projekt hatte eine Kollegin bereits vor meinem Praktikumsstart Interviews mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in 13 Kommunen geführt. Meine Aufgabe war es, die Interviewtranskripte zu kodieren und strukturieren. Die Masse der Daten (13 Interviews mit teilweise mehreren Personen und mit bis zu 20 Seiten Transkript) war dabei eine Herausforderung und hat den zeitlichen Aufwand des Kodierens erhöht. Nach der Kodierung habe ich die Hauptegebnisse der einzelnen Kategorien zusammengetragen und übergreifend formuliert, unterfüttert mit aussagekräftigen Zitaten. Diese Ergebnisse habe ich mit der Kollegin, die die Interviews geführt hatte, eng abgestimmt und mit ihren Erfahrungen sowie den Ergebnissen eines Analyseworkshops mit relevanten kommunalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abgeglichen und vervollständigt. Ziel und Endprodukt war ein Abschlussbericht an den Fond, indem wir den aktuellen Stand in den untersuchten Kommunen in Anbetracht der Beschäftigungseinsätze darstellen (welche Angebote bieten die Jobcenter? Beispielsweise individuell oder gruppenbasiert?) sowie Herausforderungen gruppen- und gemeinschaftsbasierter Einsätze übersichtlich darlegen und daraus Empfehlungen ableiten, wie diese Einsätze effektiver umgesetzt werden können und was es dazu braucht. Gemeinsam mit der Kollegin habe ich dann einen ersten Entwurf für die Struktur des Berichts erstellt. Danach habe ich eigenständig am Text gearbeitet und meine Ergebnisse aus der qualitativen Analyse in Textform im Bericht verschriftlicht.

Darüber hinaus war ich in weiteren Projekten dabei und habe ähnliche Aufgaben wie die beschriebenen ausgeführt.

Abschließende Bewertung:

Zuallererst war es natürlich eine spannende und bereichernde Erfahrung, im europäischen Ausland zu arbeiten. Auch die Arbeitskultur ist etwas anders in Dänemark als in Deutschland (beispielsweise 37-Stunden-Woche, viel Flexibilität, flache Hierarchien, *madpakke* (Mittagessen)-Kultur).

Nicht nur aufgrund meiner zwei Auslandssemester in Kopenhagen im Gesamtverlauf des Studiums (Bachelor und Master) und des Praktikums kann ich mir gut vorstellen, nach Studienabschluss in Kopenhagen zu arbeiten. Dafür war das Praktikum zum jetzigen Zeitpunkt genau richtig, um auszuprobieren, in Dänemark zu arbeiten, den hiesigen Arbeitsmarkt und die Arbeitskultur kennenzulernen, und erste Schritte zu gehen, um später eventuell richtig auf dänischen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Darüber hinaus habe ich die Arbeitsweise von Konsulenten und SUS als Non-Profit-Organisation sowie Beratungsunternehmen kennenlernen können, was eine bereichernde neue Perspektive war, nachdem ich zuvor administrative und mehr politische Arbeitsweisen kennengelernt habe (unter anderem Bundestag, Ministerium).

Abschließend kann ich für mich feststellen, dass mir das Praktikum gezeigt hat, dass ich mir gut vorstellen kann, nach Studienabschluss zum einen in Dänemark, zum anderen in der Konsulentbranche (auch bei SUS) zu arbeiten.